ERZBISTUM KÖLN

Erzbistum Köln | Generalvikariat
Hauptabteilung Medien und
Kommunikation
Newsdesk

Telefon 0221 1642 3909
Telefax 0221 1642 3990

Informationen für die Medien

6. November 2017

„Integratives Wohnprojekt Klarissenkloster“ in Köln-Kalk

Wie viele Wohneinheiten gibt es?

Der auf dem Gelände des Klarissenklosters geschaffene Wohnraum beträgt insgesamt rund 2.500 Quadratmeter, aufgeteilt in 43 Wohneinheiten von unterschiedlicher Größe und für unterschiedliche Zielgruppen. Der größte Teil der Wohnungen befindet sich im Neubau im ehemaligen Klostergarten, kurz Gartengebäude (24 Wohnungen). Die Flüchtlingsunterkunft im Pfortengebäude verfügt über 10 kleine Wohneinheiten, die bereits 2015 fertiggestellt wurden. Im Neubau auf dem Vorplatz (Platzgebäude) sind 3 Wohnungen sowie Büroräume entstanden. Das Quadrum, der ehemalige Wohntrakt der Schwestern, ist in 4 Appartments und 2 Wohngruppen aufgeteilt. (s. Grafik „Grundriss“)

Wie werden die Wohnungen vergeben?

12 Wohnungen vermietet das Erzbistum Köln an die Stadt, die sie an geflüchtete Menschen vergibt. Der Caritasverband schlägt dem Wohnungsamt der Stadt Köln mögliche Familien vor, die Stadt hat das letztendliche Belegungsrecht für diese Wohnungen.

Weitere 12 Wohnungen werden als preiswerter Wohnraum für Kölner Bürger im Auftrag des Erzbistums Köln durch die Aachener Siedlungs- und Wohnungsgesellschaft mbH vermietet. Dabei wird darauf geachtet, dass ein sozialverträgliches Miteinander entsteht. Die Wohnungen haben unterschiedliche Größen, von 2-Zimmer-Wohnungen bis zu 5-Zimmer-Wohnungen für größere Familien oder Wohngemeinschaften und sind alle barrierefrei.

Darüber hinaus werden Wohnungen für das Jugendhilfeangebot der Stiftung „Die Gute Hand“ genutzt: In zwei Wohngruppen und vier Apartments im Quadrum, dem ehemaligen Wohnbereich der Schwestern, können unter anderem unbegleitete minderjährige Flüchtlinge und psychisch erkrankte junge Menschen untergebracht werden. So bekommen sie die Chance, sich in einer geschützten Umgebung auf eine möglichst selbstständige Lebensführung vorzubereiten. Drei weitere Apartments für diese Gruppe stehen im Neubau auf dem Vorplatz zur Verfügung. Insgesamt verfügt dieses Angebot über 26 Plätze.

Für die Wohnmöglichkeiten für Geflüchtete im Pfortengebäude hat ebenfalls die Stadt das Belegungsrecht. Der Caritasverband kann Vorschläge an das Wohnungsamt der Stadt Köln richten.

Wie können sich interessierte Kölner Bürger bewerben?

Das Erzbistum Köln hat die Aachener Siedlungs- und Wohnungsgesellschaft mit der Verwaltung der Wohnungen beauftragt. Interessenten können sich daher direkt dort für eine Wohnung bewerben. Dazu müssen die bei Mietgesuchen üblichen Unterlagen eingereicht werden, d.h. es werden Angaben zur Person abgefragt und Informationen zum monatlichen Einkommen. Da bei der Vergabe der Wohnungen der soziale Gedanke im Vordergrund steht, soll es auch Transferleistungsempfängern möglich sein eine Mietwohnung anzumieten. Hier besteht die Option, dass die Stadt Köln bzw. das Job-Center die Mieten, unter Berücksichtigung der Wohnungsgröße sowie der Anzahl der einziehenden Personen in voller Höhe übernimmt. Bei der Vergabe wird zudem Wert darauf gelegt, dass die künftigen Mieter den integrativen Gedanken der Wohnanlage mittragen.

PRESSEMITTEILUNG

Wie hoch sind die Mieten?

Die Wohnungsmieten der frei zu vermietenden Wohnungen belaufen sich auf € 8,50 pro Quadratmeter für die 2- und 3-Zimmer-Wohnungen und auf € 8,00 pro Quadratmeter für die 4- und 5-Zimmer-Wohnungen.

Wie viele Menschen können im Klarissenkloster wohnen?

Je nach Belegung können rund 100 Menschen in den neu geschaffenen Wohnungen leben. Hinzu kommen 26 Plätze für spezielle Jugendhilfeangebote.

Wann können die ersten Bewohner einziehen?

Derzeit leben bereits 22 geflüchtete Menschen mit Beeinträchtigungen und besonderer Schutzbedürftigkeit in der barrierefreien Flüchtlingsunterkunft des Pfortengebäudes in 10 kleinen Wohneinheiten. Der erste Einzugstermin für die jetzt fertig gestellten Gebäudeteile ist der 1.12.2017.

Wie wird die Integration gefördert?

Um die neuen Nachbarn zu vernetzen und die Integration zu fördern wird es direkt vor Ort ein Begegnungs- und Bildungszentrum unter Leitung der Caritas geben. Das Zentrum wird unter anderem gemeinsame Aktivitäten und Kurse in den Bereichen Sprache und berufliche Integration anbieten. Darüber hinaus organisieren die Mitarbeiter interkulturelle und seelsorgerische Angebote. Neben den Bewohnern des Klarissenklosters sollen ganz bewusst auch Nachbarn und andere Menschen aus dem Stadtviertel von den Angeboten profitieren.

Darüber hinaus gibt es eine gezielte Perspektivberatung der Caritas für Flüchtlinge. Schwerpunkte der Beratung sind: Asylverfahren und aufenthaltsrechtliche Perspektiven, sozialrechtliche Situation und Ansprüche, Fragen zu Integrations- und Sprachkursen, Beratung und Vermittlung in den Bereich beruflicher Integration (hierbei u.a. auch Klärung der Anerkennung von Schul- und Bildungsabschlüssen), Unterstützung von Familien inkl. Kindern und Jugendlichen zur Partizipation im Erziehungs- und Bildungsbereich, Beratung zu Fragen der Unterkünfte und Wohnraumversorgung, Formular- und Übersetzungshilfen, Zuweisung und Umverteilungen im Rahmen von Familienzusammenführungen, Vermittlung von notwendigen Hilfen im medizinisch-therapeutischen Bereich.

Bei Bedarf vermittelt die Beratungsstelle an die spezialisierten Dienste der Caritas und weiterer Träger. Das Netzwerk der Caritas im Integrations-, Gesundheits- sowie im Sozial- und Jugendhilfebereich wird von hier erschlossen.

Das Bauprojekt und die Kosten

Auf dem Gelände des ehemaligen Klarissenklosters in Köln-Kalk wurden in rund zweieinhalb Jahren 2.500 Quadratmeter Wohnraum geschaffen. Für die Um- und Neubauten investierte das Erzbistum Köln rund 10 Millionen Euro. Für die Sanierung und den Umbau der Kirche wurde darüber hinaus knapp eine Million Euro verwendet. Der Entwurf für das Projekt stammt vom Kölner Architekturbüro LK-Architekten, das sich 2015 im Wettbewerb gegen drei weitere Büros durchgesetzt hatte. Er setzt den Integrationsgedanken auch architektonisch um. Der vorher in sich abgeschlossene Klosterkomplex wurde geöffnet und mit Wegen und Zugängen durchlässig gemacht. Über einen neuen öffentlichen Platz zur Kapellenstraße hin wird die Wohnanlage direkt mit dem Stadtteil Kalk verknüpft. Experten des Erzbistums Köln, der Stadt Köln, der Bezirksvertretung Kalk, der zukünftigen Betreiber und aus dem Architekturbereich hatten den Siegerentwurf ausgewählt. Neben den beiden Neubauten war auch der denkmalgerechte Umbau des ehemaligen Schwesternwohnhauses (Quadrum) Teil des Projektes.

Kooperationspartner

Das Erzbistum Köln kooperiert im Rahmen des Integrativen Wohnprojektes eng mit verschiedenen Partnern. Dazu gehören der Caritasverband für die Stadt Köln, die Stiftung „Die gute Hand“, die Aachener Siedlungs- und Wohnungsgesellschaft sowie die Stadt Köln.